

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873**

17.9.1873 (No. 218)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 17 September

No. 218.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1873.

## Amtlicher Theil.

### Personalveränderungen

der Lokal-Verwaltungsbehörden im Bereich des 14. Armee-Corps.

1) Durch Erlass Königl. Kriegsministeriums, Militär-Oekonomie-Departement, vom 17. Juli 1873 wird Kasernen-Inspektor König in Belfort in der Eigenschaft als kontrollführender Beamter zur Garnisonsverwaltung Kastatt versetzt.

Durch Erlass desselben Departements vom 2. August 1873 werden Reservemagazin-Rendant Henneberg in Bruchsal zur provisorischen Vernehmung der Stelle des Proviantmeisters zum Proviantamt Wittenberg versetzt; Proviantamts-Kontrollleur Keidel beim Proviantamt in Mannheim zum Rendanten des Reservemagazins in Bruchsal ernannt, und Proviantamts-Kontrollleur Burow in Saarlouis in gleicher Eigenschaft zum Proviantamt in Mannheim versetzt.

Durch Erlass der Königl. Militär-Medizinal-Abtheilung vom 1. Septbr. 1873 werden der Lazareth-Inspektor Ströber zu Kastatt nach Dönsbrunn, der Lazareth-Inspektor Rudmann zu Karlsruhe nach Kastatt versetzt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Straßburg, 15. Sept. Die „Straßburger Ztg.“ meldet, daß die Kreis- und Bezirkstage von Elsaß-Lothringen im Jahre 1873 nicht wieder berufen werden würden, erst im Jahre 1874 werde eine neue Berufung erfolgen.

† Berlin, 15. Sept. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Geh. Rathes Friedberg zum Unterstaatssekretär im Justizministerium.

† Braunsberg, 15. Sept. In der heutigen Gerichtsverhandlung gegen den der Verteidigung des Pfarrers Grunert, der Landarmen-Direktion Tappan und der Militärbehörden in Gumbinnen, Insterburg, Wehlau und Friedland angeklagten Bischof Krementz erbot sich derselbe, den Entlastungsbeweis zu führen, worauf der Gerichtshof einen neuen Termin ansetzte.

† München, 15. Sept. Der König hat die vom gesamten Staatsministerium beantragte Vertagung des Landtags bis auf weiteres genehmigt.

† Wien, 15. Sept. Gerüchweise verlautet, daß morgen die Bilanz der Anglobank erscheinen wird.

### Deutschland.

\* Straßburg, 15. Sept. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden mit Familie passirte vorigen Samstag Abends 8 1/2 Uhr, von London über Paris kommend, den hiesigen Bahnhof und setzte ohne Aufenthalt die Reise nach Baden fort. — Die beurlaubten Reservisten des 25. Inf.-Regiments dahier, sowie des hiesigen Lanenregiments Nr. 15 wurden gestern per Ertragzug über Weis-

### Erneutes Leben.

(Fortsetzung aus Nr. 215)

Am nächsten Tag traf er mich allein im Salon. Er war ganz gesamt, da er sich zu mir setzte und auf die innigste und liebevollste Weise um Verzeihung bat, daß er mir sein Wort gebrochen und von seiner Liebe gesprochen. —

Ich war nicht im Stande, viel zu sagen, liebte Charlotte, mein Puls stockte und schlug dann wieder so heftig, ich hörte seine Worte, sie schlügen an mein Ohr, und ich mußte mir Mähe geben, sie zu verstehen, — so ganz bewegt, so überwältigt war ich. —

Er sagte mir nun, daß er Schritte getroffen habe, seine Ehe aufzulösen, daß sich die Entscheidung hinauszöge, daß er aber entschlossen sei, das Aeußerste zu thun, das Schicksal zu zwingen, daß seine Liebe jedes Hinderniß überwinde — Alles sagte er, was ein Liebender sagen kann — aber, liebe Charlotte, — wer hat noch das Schicksal gezwungen? Der arme Menschenwille zerbricht vor dem Unabänderlichen! —

Seitdem sind nun 14 Tage vergangen und sie sind mir wie im Traum verflohen. Montague betrachtet mich als seine Verlobte, seine Braut, die Hindernisse scheinen seinen Willen nur zu stärken. Vor der Gesellschaft ist er ganz wie sonst, wenigstens sucht er es zu sein, obgleich ich fürchte, man merkt die fieberhafte Hast seines Wesens. Aber Mrs. Roscoe ist mir sehr zugethan, um des Theils willen, den ich an Harriet nahm, und Frä. Müller, die morgen gehen wird, um ihre Aussteuer zu Hause zu rufen, sieht Alles mit dem Auge einer glücklichen Liebenden, die aller Welt ein ähnliches Glück wünscht, William macht zuweilen erstaunte Augen, dann lenkt Lillie geschickt seine Aufmerksamkeit ab, und so geht es an. Aber wenn mich M. allein sieht, spricht er mir von seiner Liebe, von unserer Zukunft mit einem Feuer der Gewissheit, das vielleicht um so größer ist, als er sich noch selbst mit überzeugen muß — denn, ach, es hängt ja Alles, Alles an den

senburg in ihre Heimath befördert. In gleicher Weise wurden über Kehl die Reservisten des 47., dann des 126. (württembergischen) Infanterieregiments, sowie 220 Dragoner des Reg. Nr. 14 befördert. Heute endlich folgten denselben die Reservisten des 10. und 15. Artillerieregiments, sowie des Inf.-Regiments Nr. 105 (Sachsen), letztere in einer Anzahl von etwa 500 Mann.

— Aus dem Kreise Weissenburg, 14. Sept. Einer kürzlich in Ihrem Blatte enthaltenen Erklärung des Hrn. Fritz Passquay aus Weissenheim über die Gründe des Austrittes des Hrn. Notar Petri aus dem Bezirkstag läßt der Letztere im hiesigen Wochenblatt so eben eine besondere Erklärung an seine Wahlmänner (Kanton Sulz) folgen. Es ist schwer, aus beiden Erklärungen einen gründlichen Sinn abzuleiten. Wenn Hr. Petri den Eid geleistet hat, mußte er sich sagen, daß er damit ganz bestimmte Verpflichtungen übernehme, vor Allem die Verpflichtung der Gesetzesachtung, ohne Furcht und ohne Beschränkung. Nach dem Gesetz war der Bezirkstag mehr, weit mehr als beschlußfähig und ohne Zweifel mußten die Gesetzgeber in diesem Falle sehr gut, was sie durften und wollten. Wenn es jederzeit jedem Mitglied eines parlamentarischen Körpers überlassen bliebe, zu sagen: erst wenn so oder so viele oder alle meiner Kollegen anwesend sind, erlaube mir mein Gewissen, die übernommene Pflicht zu thun — wohin würde das führen? In's Abstruse offenbar und der ganze Parlamentarismus, das ganze Wehrrechtssystem, auf dem er beruht, käme damit in Frage. Was hat der Kanton Sulz durch die Gewissensangst des Hrn. Petri gewonnen? Die Beschlüsse der 23 Bezirkstags-Mitglieder sind für alle Kantone ebenso maßgebend und gültig als es die der 24, ja als es die von 18—19 Mitgliedern gewesen wären. Die 23 Herren haben mit voller gesetzlicher Befugnis für das Ganze beschlossen und sind für das Ganze verantwortlich, daran ändert das Verhalten des vierundzwanzigsten nicht das Mindeste. Sollen wir unsere freie Ueberzeugung aussprechen, so müssen wir das Verhalten des Hrn. Petri als ein politisch unzulässiges und in seinen Motiven nach wie vor unangefastet halten. Aber wir verschmähen es, und die Unerblichkeit der Sache verbietet es uns, auf eine schärfere Untersuchung der zwischen der ersten und zweiten Sitzung des Bezirkstags eingetretenen Vorkommnisse ohne besondere Nothigung näher einzugehen.

† Reg., 14. Sept. Die hellblauen Uniformen der Bayern scheinen auf die Lothringer eine besondere Anziehungskraft auszuüben. Voriges Frühjahr schon hatte sich die Mehrzahl der jungen Männer, die sich zum Einjährigfreiwilligen-Examen einfinden, für den Eintritt in eines der beiden hier in Garnison befindlichen bayerischen Regimente entschieden. Zwischen ihnen und ihren bayerischen Kameraden hat sich seitdem das beste Einvernehmen gebildet und dies ist wohl der Grund warum auch diesmal der größte Theil der zu dem in den letzten Tagen abgehaltenen Examen Erschienenen die Bitte um Aufnahme unter bayerische Truppentheile aussprach. Die bei dieser Prüfung gestellten Anforderungen sind immer noch sehr niedrig gehalten. Trotzdem konnte von den neunzehn jungen Männern, die sich dem Examen unterzogen, nur an elf das Recht zum Einjährigfreiwilligen-Dienst ertheilt werden.

Kann ein böses Weib, und wie soll er diese bezwingen, wenn sie nicht freiwillig nachgibt? —

So lebe ich nun in einem Zwischenzustand, der mich ganz betäubt. Zuweilen lasse ich mich ganz von der Sonne durchdringen, daß er mich so sehr, so ganz von Herzen liebt. Dann denke ich keine andern Gedanken, Alles schweigt in mir außer dem Gefühl der Liebe — dann wieder durchschauert es mich, daß er jetzt so ganz mein ist, und daß dies Alles wie ein Blatt im Wind verwehen kann, sobald ein Sturm gegen unsere Liebe aufsteht. —

Meine liebe kleine Lillie ist meine stillschweigende Vertraute — das Kind hofft und fürchtet mit mir, und es ist mir oft so leid, daß sie diese Kämpfe mit ansehen muß. —

Schreibe mir bald wieder, meine liebste Charlotte! Ich bedarf deiner Briefe gar sehr, mehr wie je. Oft will mir Alles um mich her wie ein wesenloser Traum erscheinen, oft auch wie die einzige Wirklichkeit auf der Welt, wie das Einzige, das Realität hat, und die ganze Welt außer unserer Liebe erscheint mir wie bloße Schatten. Kommt aber ein Brief von dir und erzählt mir von dir, deinem Treiben, von meinem lieben Bruder, so ist es warme Wirklichkeit, warmes Leben, das an mich herantritt, und ich erwache aus meiner Betäubung. Oft kommt es mir vor, als sei ein solcher Zustand ein Anfang von Geisteserrückung, als sei da der wunder, franke Fick der Seele — ach, ich möchte meine Seele gern vor der Herrückung wahren, glaube mir und siehe mir jetzt mit deinem warmen Leben zur Seite! —

Deine Hedwig.  
(Fortsetzung folgt.)

† Karlsruhe, 12. Sept. (Großh. Hoftheater. Schluß.) In der Oper wurden in letzter Zeit „Tannhäuser“, „Hugonoten“ und (als Novität zur Geburtstagsfeier Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs) „Dinorah“ aufgeführt. In „Tannhäuser“, welcher Vorstellung Referent beizuwohnen verhindert war, erfreute sich

H München, 15. Sept. Die Konferenz des bayerischen Episkopats in Eichstätt hat am 11. d. Abends ihr Ende erreicht. Täglich fanden zwei Sitzungen statt, Vormittags 8 1/2 bis nach 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr. Wie bei den früheren Versammlungen der bayerischen Bischöfe unterblieb auch diesmal jede kirchliche Feier. Die Bürgerschaft Eichstatts wollte die hohen Gäste durch einen Fackelzug ehren, was aber aus sanitären Gründen nicht stattfinden durfte. — Im Benediktinerstift Wetten erschien kürzlich der k. Bezirks-Amtmann v. Deggenhof und forderte im Namen der Regierung die Regeln ab.

Meiningen, 12. Sept. (F. Z.) In hiesiger Stadt ist seit zwei Tagen die Reichs-Schulkommission zur Vernehmung einiger das höhere Schulwesen betreffender Fragen, besonders die einheitliche Organisation höherer Schulen angehend, versammelt. Bei dieser Kommission sind betheiligt: Oberregierungsath Wiese für Preußen, Gymnasialdirektor Heerwagen aus Nürnberg für Bayern, Geh. Rath Gilbert aus Dresden für Sachsen, Direktor Binder aus Stuttgart für Württemberg, Oberschulrath Deimling aus Karlsruhe für Baden und Schulrath Hartwig aus Schwerin für Mecklenburg.

\* Berlin, 13. Sept. Wie schon bekannt, wird in kurzer Zeit eine von dem Hrn. Kultusminister berufene Konferenz von Schulmännern und erfahrenen Praktikern in dem Unterrichtswesen zusammentreten. Der Zweck dieser Konferenz ist, wie das „Deutsche Wochenblatt“ hört, die Vorberathung einer universellen und durchgreifenden Reform des Gymnasial- und Real-Schulwesens, damit das Verhältnis der verschiedenen Kategorien von Schulanstalten zu einander definitiv geordnet werde. Auch die viel besprochene Frage der Abiturientenzeugnisse der Realschule 1. Klasse und der Berechtigung der qu. Abiturienten zum Eintritt in die verschiedenen Fakultäten der Universität soll danach geregelt werden; in weiterer Folge hängt hiemit auch das Verhältnis der Realschul-Bildung mit dem Unterricht der Militärschulen, wie des Kadettenhauses zusammen, und mit den Anforderungen behufs Zulassung zum Fährdrixexamen. Von den Gymnasialisten wird seit einem Jahr das Zeugniß der Reife für Prima behufs Zulassung zur Fährdrixprüfung verlangt. Doch scheinen die Gymnasialisten es hiermit noch etwas leicht zu nehmen, da es oft genug vorkommt, daß Gymnasialisten, die mit solchem Zeugniß versehen sind, die Fährdrixprüfung nicht bestehen.

\* Berlin, 14. Sept. Der Königl. Erlass vom 10. Sept. 1873, betreffend die Einführung einer evangelischen Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen, sowie die Berufung einer außerordentlichen General-Synode für die acht älteren Provinzen lautet:

Seit einer Reihe von Jahren ist Meine Fürsorge darauf gerichtet gewesen, die dem nothwendigen Ausbau der evangelischen Kirchenverfassung für die älteren Provinzen der Monarchie gewidmeten Arbeiten so bald als thunlich dem Abschluß zuzuführen. Nach Vernehmung der in Gemäßheit Meines Erlasses vom 5. Juni 1869 berufenen außerordentlichen Provinzialsynoden erachte Ich es gegenwärtig an der Zeit, auf Grund der gemachten Erfahrungen und in Berücksichtigung der vorliegenden Bedürfnisse zu einer definitiven Ordnung der Gemeindeorgane und der Synoden zu schreiten. Demgemäß ertheile Ich Kraft

Hr. J. Schwarz in der Partie der Elisabeth dem Vernehmen nach allseitiger Anerkennung. Die „Engenotten“ gaben uns u. A. Gelegenheit, Hr. E. Fischer erstmals in der Partie des Grafen St. Bris zu hören. Gelangenschaft und Spiel fanden verbiente sympathische Aufnahme. Hr. Speigler (Marcel) war gut bei Stimme. Der Bage wird, nachdem Hr. B. Schwarz unserer Bühne entfremdet worden, wieder von Hr. W. Babel gesungen. — Die romantisch-lyrische Oper „Dinorah“ wurde vermöge ihrer in allen Theilen gelungenen Durchführung sehr günstig aufgenommen. Unter den Einzelleistungen ist als die meist hervorragende jene der Frä. Rudolff in der Titelpartie mit besonderer Anerkennung zu nennen. Dinorah ist bekanntlich gleich der Rose Fiquet im „Glückchen des Eremiten“ eine Art musikalischer „Gülle“, eine Gattung von Wesen, deren anmuthig-riante Darstellung zu den vornehmsten Spezialitäten der Frä. Rudolff gehört. Ihre Leistung war ausgezeichnet und stellte namentlich ihre ungewöhnliche dramatische Begabung aufs Neue ins Licht. Gleich lobhafter Anerkennung erfreuten sich die trefflichen Leistungen der H. Hausler (Huel) und Kärner (Goretin), letztere insbesondere durch ihren brasilischen Humor von überaus erheitender Wirkung. Von gelungenster Durchführung war das von den H. E. Fischer (Zäger) und Holbampf (Mäher), sowie von den Damen J. Schwarz und Reinermann (Hirtenkneben) gesungene lyrische Quartett im dritten Akt.

\* Karlsruhe, 16. Sept. Die aus zwei Damen und fünf Herren bestehende Konzert-Sängergesellschaft des Hrn. A. Rainer aus dem Zillerthal hielt gestern ihr erstes Konzert im „Grünen Hof“ und rechtfertigte damit den ihr vorausgehenden günstigen Ruf vollständig. Das zahlreich erschienene Publikum spendete dem korrekten, frischen Gesang und den sehr gewählten Stücken verdienten Beifall, so daß auch den noch bevorstehenden Konzerten ein günstiger Erfolg vorausgesagt werden kann.

der Mir als Träger des landesherrlichen Kirchregiments zustehenden Befugnisse der als Anlage I. beifolgenden Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen hierdurch meine Sanction und Verfünde dieselbe als kirchliche Ordnung. Indem Ich durch diese Ordnung den in der Kirche vorhandenen Kräften Gelegenheit gebe, am Dienste des kirchlichen Lebens mehr als bisher sich selbstständig zu betheiligen, hoffe Ich zu Gott, daß Er in Seiner Barmherzigkeit Seinen Segen zu den neuen Einrichtungen geben werde. Die dadurch herbeigeführten Aenderungen beschränken sich auf die kirchliche Verfassung; der Bekanntheitsstand und die Union in den genannten Provinzen und den dazu gehörenden Gemeinden werden daher, wie Ich ausdrücklich erkläre, durch die neue Ordnung in keiner Weise berührt. Mit der Ausführung der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung ist, soweit letztere nicht zu ihrer Regelung vorab noch einer Mitwirkung der Landesregierung, wie insbesondere hinsichtlich der Vermögensverwaltung der Gemeinden und der Beilegung des Patronats bei derselben bedarf, unverzüglich vorzugehen, und beauftrage Ich den evangelischen Oberkirchenrat im Einvernehmen mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten das Weitere zu veranlassen. Gleichzeitig bestimme Ich, daß beauftragtes vollständigen Abschusses der Arbeiten für die evangelische Kirchenverfassung der acht älteren Provinzen eine außerordentliche Generalsynode zusammenzutreten, über deren Aufgabe, Zusammensetzung und Thätigkeit Ich die in der Anlage II. enthaltenen Anordnungen getroffen habe. Der gegenwärtige Erlaß ist durch die Gesesammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. — Berlin, 10. Sept. 1873. — Wilhelm. — 311.

Die zu obiger königl. Verordnung gehörigen Anlagen, die Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung und die Verordnung über die außerordentliche Generalsynode werden wir später in den wichtigsten Punkten auszüglich mittheilen.

**Berlin, 14. Sept.** Die „Voss. Ztg.“ bringt folgende Mittheilung, welche wohl der Bestätigung bedarf: „Es wurde kürzlich hervorgehoben, daß das neuerdings besonders hervorgetretene intime Verhältnis zwischen dem hiesigen und dem Anhalter Hofe vielfach zu der Vermuthung Veranlassung gegeben habe, daß der Herzog von Anhalt entschlossen sei, auf die Regierung zu verzichten und Anhalt mit Preußen zu vereinigen, und es wurde dann bemerkt, daß der Herzog nur geneigt sei, einen Accessionsvertrag mit Preußen abzuschließen. Von zuverlässiger Seite erfahren wir nun heute, daß schon seit einigen Jahren mit Unterbrechungen Verhandlungen über eine Accessionsakte, ähnlich der mit Waldeck abgeschlossenen, zwischen Preußen und Anhalt im Gange seien. Es wird hinzugefügt, daß Seitens des anhaltischen Fürstenhauses hier zuerst das Anerbieten gemacht worden sei, völlig auf die Souveränität zu Gunsten der preussischen Krone zu verzichten, wie dies im Jahr 1850 die beiden hohenzollernschen Fürsten thaten, daß dies aber hier keinen Anklang gefunden habe. Dagegen soll sich Preußen erbötig gezeigt haben, mit dem Herzog von Anhalt einen Accessionsvertrag abzuschließen.“ (s. Nachschrift.)

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 14. Sept.** Vom Fürsten Bismarck kündigt hier ein bedeutsames Wort. Das italienische Cabinet hatte, ziemlich taktlos, in Berlin die Reiseroute über Wien fast zu entschuldigen versucht; „der nächste Weg nach Berlin führe eben über Wien“. — „Geographisch und diplomatisch der nächste“ — soll der Reichskanzler mit einigem Nachdruck erwidert haben.

### Serbien.

**Belgrad, 14. Sept.** Die Rückkehr des Fürsten Milan wird, wie verlautet, im Anfange des nächsten Monats zur Eröffnung der Stupschina erfolgen. — Zu Mitgliedern der Kommission, welche mit der Prüfung der Pläne für ein Denkmal des Fürsten Michael beauftragt ist, sind u. A. auch die Professoren Maquani in Mailand und Ludwig Jacoby in Wien gewählt worden.

### Frankreich.

**Paris, 14. Sept.** Die „Republique française“ wird nicht müde, zu wiederholen, daß den monarchischen Umtrieben, welche Frankreich gegenwärtig beunruhigen, in Wahrheit nur kirchliche Tendenzen zu Grunde liegen. Das Blatt schreibt:

Seit achtzehn Monaten bedeckt sich Frankreich mit Wallfahrten, die Wunder verheißend sind, die Kirchen wimmeln von Prozessionen, neue Kreuzzüge bereiten sich vor. Glaubt man etwa, daß seit 18 Monaten der öffentliche Geist in Frankreich sich dermaßen geändert hat, und daß die Kinder der großen Revolution plötzlich Anbeter des Mittelalters geworden sind? Offenbar bearbeitet ein fremder Einfluß die Bevölkerungen, und eine kluge Organisation benutzt unsere Partispaltungen, um das Land zu erobern. Unter der Gunst der royalistischen Reaktion und der Macht, welche dieselbe augenblicklich im Parlamente besitzt, hofft der ewige Feind des modernen Fortschritts und der Gedankenfreiheit noch einmal seine Hand nach unserer Gesellschaft auszustrecken und uns in jene düsteren Jahrhunderte zurückzuführen, da die kirchliche Gewalt allein über den Willern des Abendlandes herrschte. ... Ueberall, wo der Einfluß der Geistlichkeit überwiegen war, geriet die Nationen in Verfall. Italien und Oesterreich haben sich erst wieder aufgerichtet, seitdem sie das Joch des Klerus abgeschüttelt haben. Polen starb am Katholizismus eben so sehr und noch mehr als an seinen politischen Spaltungen. Spanien hat gegenwärtig unendliche Mühe, den Abhang wieder emporzuklimmen, welchen der Klerus es hinabgeschleudert hat. Frankreich leidet von Ultramonanismus noch mehr als von seinen Niederlagen, wie hart die letzteren auch gewesen sein mögen. Sein materielles Unglück hat es wieder gut gemacht, aber an seiner Lebenskraft selbst nagen die Anstrengungen einer Körperschaft, welche Alles in ihre Gewalt zu bringen droht. Wenn man diesen beharrlichen Feind gewähren läßt, wird Frankreich bald mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen haben, um wieder von sich selbst Besitz zu nehmen. Ohne Zweifel wird es diese Schwierigkeiten überwinden, denn das Genie der Revolution ist unsterblich; aber es wird nur um den Preis von Opfern geschehen, die uns auf lange Zeit schwächen werden. Darum sind wir unruhig, und rufen allen Freunden der Größe Frankreichs zu: Macht ringum auf und laßt euch nicht durch eine trügerische Sicherheit einlullen! Nicht die Regierungsform ist von ohnmächtigen monarchischen Parteien bedroht, son-

dern den Geist des Landes selbst sucht man zu fällen. Unter neuen monarchischen Kämpfen rührt sich ein finsterner Gegner, welcher es auf die Grundlagen unserer Gesellschaft selbst abgesehen hat. Schließen wir uns also gegen ihn enger aneinander und rufen wir alle wahren Freunde des Fortschritts und der Freiheit in unsere Reihen! Der Kampf zwischen Republik und Monarchie ist kein anderer als der Kampf zwischen der Zukunft und Vergangenheit!

Man begreift nicht recht die Unruhe der „Republique française“, da uns ja die republikanische „Union“ noch gestern belehrt hat, daß die monarchisch-klerikalen Intrigen der republikanischen Sache im Lande nur förderlich gewesen sind. Allein auf Konsequenz kommt es diesem, wie allen hiesigen Parteiorganen nicht an, drückt doch die „Républ.“ zwei Spalten weiter beifällig einen Artikel des klerikalen „Vaterland“ von München ab, welcher besagt, daß man in Deutschland bei dem Gedanken zittert, Frankreich könnte einst die nun vollständig erledigten fünf Milliarden mit Zinsen heimfordern.

Das „Journal des Débats“ schreibt: Jeder Tag bringt uns ein Zivilbegänis und eine Wallfahrt. Vorgestern gab es in Souillac im Lot-Departement ein Zivilbegänis unter Begleitung der Maire und der Stadtmusik; an demselben Tag zog in Spalten-Dise eine Wallfahrt mit oder ohne Banner des Morgens von Sannois aus und kam Abends von Pontois wieder zurück. Solch ein Schauspiel muß uns betrüben und hat unser Gedächtnis für keinen Theil etwas Erbauliches, denn es erinnert uns an die Erfinder der Gesetze von großem Kaliber und der Panzergeschiffe. Der Eine erfindet eine Kanone, deren Kugel eine große Gewalt hat; der Andere erfindet die Kanone mit einer Schlagplatte, die eine große Widerstandskraft hat. Je härter die Kanone wird, desto dichter wird der Schiffsplaner, und Niemand behält das letzte Wort. Wer leidet aber bei diesem Wettstreit? Die Staatsfinanzen, ohne daß die Kunst zu tödten dabei etwas gewinnt. Aehnlich verhält es sich mit dem Kampfe zwischen den Zivilbegänissen und den Wallfahrten. Die Freigeister antworten den katholischen Frömmelungen auf ihre Weise und die katholischen Frömmelungen erwidern den Freigeistern auf die ihre. Niemand hat das letzte Wort und Niemand kann es haben, so lange man die Freiheit beider Theile respektirt. Wer wird darunter leiden? Die Iden der Duldsamkeit, die Kunst, die Menschen durch Ueberredung einander näher zu bringen, wird dabei nichts gewinnen. Das Merkwürdigste ist, daß jeder der beiden Theile sich einbildet, den andern siegreich zu überlegen, denn das ist der Ort der extremen Parteien zu rationalisieren oder vielmehr zu irrationalisieren. Man ist stolz, sich zu behagen, wie man heute sagt, und damit die Andern zu verneinen. Unsere einzige Hoffnung ist, daß Alles in Frankreich sich abnähert; auch die Manie des Eifers hat ihre Zeit gehabt.

**Paris, 15. Sept.** Aus Marseille wird vom 13. Sept. telegraphirt: Nach einer Session, welche vier Wochen gedauert hat, hat der Generalkath der Bouches du Rhône heute seine Sitzungen beschlossen. Hr. Labadie, der wieder zum Präsidenten der Permanenzkommission gewählt worden ist, dankt seinen Kollegen für diese Ernennung, in welcher er die Billigung seiner Akte sieht, lehnt jedoch ab. Zu Beginn seiner Schlussrede bringt Hr. Labadie Hr. Thiers, diesem erlauchtem Greis, diesem großen Bürger, eine Huldigung dar. „Wir wohnen“, fährt er dann fort, einem befremdlichen politischen Schauspiel bei. Alles ist den Gegnern der Republik erlaubt, Alles den Republikanern unterjagt. Ihre Presse wird mit einer Strenge verfolgt, welche man unter dem Kaiserreich nicht kannte. Die republikanischen aber auch nur liberalen Beamten werden ohne Erbarmen abgesetzt. Der Präsekt, Herr Limbourg, unterbricht ihn hier mit der Bemerkung, daß er das Gesetz nicht verletzen lassen will, welches verbietet, daß man sich in diesen Räumen mit Politik beschäftige; solche Angriffe auf die Regierung seien untraglich. Hr. Labadie entzieht dem Präsekten das Wort. Hr. Limbourg entgegnet, indem er sich an die Rache wendet; aber die Mehrheit billigt und applaudirt den Präsidenten des Generalkathes. Der Präsekt verläßt den Saal inmitten des Lärmes und verschiedenartiger Kundgebungen. Hr. Labadie beschließt hierauf seine Rede, in welcher er u. a. sagt, daß die Magistratspersonen und Verwaltungsbeamten, welche Schonung erfahren, gezwungen seien, sich zu Werkzeugen des Kampfes herzugeben. — Die Versammlung geht in großer Aufregung auseinander.

**Paris, 15. Sept.** Die „Opinion Nationale“ enthält folgendes Telegramm aus Etain:

Genie (15.) früh um acht Uhr ist Etain geräumt worden. Morgen um zehn Uhr wird der letzte Preußische Grenze überschritten haben. Die Haltung der Bevölkerung während des Abzugs der Preußen ist eine sehr würdige; in dem Maße, als sie sich entfernen, gibt sich überall große Begeisterung kund.

**Nancy, 14. Sept.** Das Korrektionstribunal dahier verurtheilte einen Hrn. Mansuy aus Pont-à-Mousson wegen der daselbst dem deutschen Zivilingenieur Schreiber widerfahrenen Mißhandlungen zu 14 Tagen Gefängnis nebst Ertragung der Kosten. In der folgenden Sitzung wurde wegen der in derselben Stadt an dem Deutschen Dumann und dessen Frau geschehenen Beleidigungen ein Hr. Toussaint aus Pont-à-Mousson zu 40 Tagen Gefängnis und gleichfalls in die Kosten verurtheilt. — Beide Angeklagte verlegten sich im Wesentlichen auf Lügen.

### Türkei.

**Konstantinopel, 14. Sept.** Hamdi Pascha wird dem Vernehmen nach zum Justizminister, und Sadik Pascha zum Finanzminister ernannt werden.

### Katholiken-Kongress in Konstanz. III.

(Schluß.)

**Konstanz, 14. Sept.** Der heutige Katholiken-Tag war die großartigste Volksversammlung, welche wir seit Jahren hier erlebten. Aus allen Theilen Deutschlands und der Schweiz waren die Theilnehmer erschienen; alle Stände waren vertreten, und wir schätzen die Zahl der Menschen, welche in dem großen Saale zusammengebrängt waren, auf über 3000. Hr. Ritter v. Schulte eröffnet die Versammlung um 3 Uhr. Der erste Redner, Hr. Professor Weber

aus Breslau, weist unter Anschluß an die geführte Rede des Hrn. Fürsprech Weber von Luzern auf die beiden Seiten der altkatholischen Bewegung hin, auf die politische und die religiöse. Der wahre Erfolg kann nur auf letzterer gefunden werden. Die altkatholische Bewegung muß das Amt der Kirche als Verkünderin der Heilslehren wieder aufnehmen, sie muß die Laien wieder heranziehen zur thätigen Mitwirkung. So kann sie zur Retterin werden der Kirche, zur Retterin der Gesellschaft. Hr. Dr. Böck von Augsburg betont die nationale Seite des Altkatholizismus. Es ist der alte Kampf zwischen Weltlichem und Deutschem, den wir annehmen, herausgefordert durch den Uebermuth der Feinde. Siegt der deutsche, der germanische Geist in Deutschland, so ist der Sieg gewonnen für Europa jenseits des Rheins und jenseits der Alpen. Und daß wir siegen werden, dafür haben wir alle Hoffnung. Unsere Gegner zählen Tausende von Anhängern, die es gleichwohl gut meinen mit ihrem Vaterland, weil sie den Kern der Streitfrage nicht erkennen und die Konsequenzen der jeuitisch-römischen Politik nicht ahnen. Je mehr diese ihre Endzwecke enthüllen muß, desto sicherer wird unser Sieg. Redner zeigt an zahlreichen Beispielen die religiöse Haltung der römischen Partei, die Verlogenheit ihrer jeuitischen Führer. Und eher wird kein Heil sein im Reiche, bis wir los sind von Rom! — Die ergreifende Beredsamkeit, welche einem warmen, patriotischen Herzen entgegenwacht, hatte eine begeisterte Wirkung auf die Versammlung, welche sich nach dem Schluß der Rede in einem Beifallssturm Luft machte.

Professor Friedrich von München weist mit gewohnter Meisterschaft die vollständige Unbegreiflichkeit der maßlosen römischen Ansprüche nach. Wober Schrift noch Geschichtsberechtigten den Papp zur Jurisdiktion über unsere Bischöfe, und die altkatholische Kirche verweist dieselbe laut und öffentlich. Jetzt haben wir unsere eigenen nationalen und apostolischen Bischöfe, und die Synodalverfassung unserer Kirche wird verhindern, daß das Gesetz der Liebe durch Herrschaft getrübt und unser Klerus erzogen werde zum Feind seines Vaterlandes. Schon einmal hat Deutschland die schrecklichen Folgen jeuitischer Politik in blutigem Bürgerkrieg erfahren; arbeitet und wachet, daß solche Zeiten nicht wiederkehren.

Hr. Ritter v. Schulte zeigt in einem interessanten geschichtlichen Vortrag die Entstehung der römischen Jurisdiktion. Der ganze Vortrag war ein vernichtendes Urtheil über die Unwahrheit der römisch-papstlichen Politik. Die geschichtliche Nachweise über das Verfahren Roms seit dem Nicäischen Konzil, über die zahllosen Verträge und Fälschungen, durch welche es gelungen ist, die Menschheit zu täuschen, über die Mittel, welche angewandt wurden, um die angemachte Macht zu erhalten, machten einen tiefen Eindruck. Mit Hilfe des Absolutismus war es gelungen, das Ungeheuerliche zu erreichen, und der Absolutismus wurde gekürzt, ehe es möglich war, die Bewegung der Geister auf kirchlichem Gebiete in Fluß zu bringen. Je weniger jetzt ein Staat der altkatholischen Bewegung entgegenzutreten kann und wird, um so mehr können wir uns ganz auf das religiöse Gebiet, auf die Pflege der christlichen Wahrheit verlassen.

Hr. Bischof Reinke schloß an an die Vorgänge auf dem Konstanzer Konzil. In ergreifender Rede schilderte er, wie es dahin kommen konnte, daß selbst auf dem Konstanzer und dem Basler Konzil die Kirche in den Fesseln blieb, welche sie entstellen. Das war nur möglich, weil der wahrhaft christliche Geist jene Männer nicht mehr belebte, der Geist, welcher, aus den heiligen Apostelgeschichten geschöpft, die ersten Christen begeisterte. Der Hr. Bischof schloß mit der Ermahnung an die altkatholische Gemeinde, das Lesen der Bibel und speziell des neuen Testaments wieder zu pflegen, um die christliche Gesinnung zu erhalten. Die Versammlung war hingerissen von den Schlussworten, welche die warme Ermahnung zum Frieden enthielten. Der große Tag schloß in gehobener Stimmung.

**Konstanz, 14. Sept.** Schätzte bei dem Kongresse anwesende geborene Wesfalen erlassen einen Aufruf, worin es heißt: „Es scheint jetzt endlich der Zeitpunkt da zu sein, wo ein offenes Vortreten unabwendliche Pflicht ist. Es ziemt einem christlichen Wesfalen, seine Ueberzeugung offen zu bekennen, manhaft zu vertreten. Zu lange haben wir geschweigt, an dem großen geistigen Kampfe gegen das Umsichgreifen der hierarchischen und jeuitischen Bestrebungen und zu betheiligen, wo andere deutsche Volkstämme schon große Verdienste um Religion und Vaterland sich erworben haben. Daher laden wir alle Wesfalen, welche mit uns gegen die Vergrößerung des Glaubens unserer Väter protestieren, zu einer Besprechung über die Organisation der Bewegung nach Dortmund auf den 10. Oktober ein, wo besonders auch der Bischof erwartet wird. Es unterzeichnen: Graf Bocholtz, Alme v. Christum (Bochum), Frey, Kutsch, Zepf (Attendorf), Galm (Kippstadt), Dr. Küpper (Coers), Prof. Lutterbach, Michels (Münster), Prof. Kusch, Direktionsmitglied Kusch (Brilon), Schönfeld, Oberpostsekretär (Minden), Geheimrath Schulte (Winterberg), Justizrath Schulz (Bochum), Billbrand (Bielefeld), Dr. Wienand (Witten).“

**Konstanz, 14. Sept.** Um 9 Uhr wurde in der still geschmückten und von hiesigen Alt Katholiken und den Delegierten zum Kongress dicht gefüllten Spitalkirche von dem Pfarrer Eberling von Rempen das Hochamt gefungen. Nach dem Evangelium hielt Bischof Reinke die Predigt über das sonntägliche Evangelium (von der Aufweckung des Jünglings von Nain): er fährt namentlich aus, wie sich Christus auch in seinen Wunden als den liebevollen Wohlthäter der Menschen zeige und in dem Wunder des heutigen Evangeliums als derjenige, der die Macht des Todes für das Menschengeschlecht überwand. Zum Schluß verlas er in sehr schöner, zarter Weise mit der Aufweckung des Jünglings die Erneuerung des kirchlichen Lebens in der Gegenwart und ermahnte zur Uebung der Tugenden, welche der Rede Christi entsprechen.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 15. Sept.** Am 22. d. M. beginnend, wird die nächste ordentliche Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnen in Hildesberg abgehalten werden, nachdem eine außerordentliche Versammlung im Januar d. J. zu Frankfurt a. M. stattgefunden hat. Aus der 19 Positionen umfassenden Tagesordnung haben wir folgende Besatzungsgegenstände als die wichtigsten heraus:

- 1. Annahme eines Uebereinkommens über einheitliche Befähigung von Erbschuldungsstellen im Spätk- und Güterverkehr.
- 2. Antrag auf Einführung eines gleichmäßigen Verfahrens bei Expedition der Viehtransporte.
- 3. Fortsetzung der Beratungen über Einführung einer Etappen- der Güterbewegung auf den Eisenbahnen.
- 4. Einführung gleicher Rang- und Dienstabzeichen für uniformirte Eisenbahnbeamte.

Vol. 7, Ergänzung einiger Bestimmungen des neuen Vereins-Bogens regulativs.

Vol. 9, Beratung über Aenderungen des vom Reichskanzler erlassenen Betriebsreglements vom 1. Jan. 1872.

Vol. 11, Einführung des reinen Kilometermaßes als Entfernungsmassstab statt der Reichsmesse von 7500 Metern.

Vol. 12, Rechercheverfahren nach fehlenden Gütern.

Die Verhandlungen werden voraussichtlich drei Tage in Anspruch nehmen. Durch den rein geschäftlichen Charakter der Versammlung ist die Abhaltung von Festlichkeiten bei diesem Anlasse ausgeschlossen.

\* Aus Baden, 16. Sept. Auch die „Bad. Korresp.“ berichtet jetzt mit lebhaftem Bedauern, daß man im nächsten Landtag die bisherigen Führer der Kammermajorität zumest vermissen werde.

Wiesloch, 15. Sept. (Wiesl. Anz.) Das gestrige Gewitter, welches am südlichen Theil unserer Stadt über 3 Stunden sich aufhielt, hat in den Gemarkungen Dieheim und Nauenberg einen solchen Hagel-Schlag verursacht, daß fast sämmtlicher Tabak und Feldfrüchte zu Grund gerichtet wurden.

Heidelberg, 15. Sept. Zu der heute und morgen in Frankfurt stattfindenden ersten Versammlung des deutschen Gesamtverbandes für öffentliche Gesundheitspflege sind als Vertreter dieser Stadt die Hh. Oberbürgermeister Krausmann und Gemeindevorsteher Desjaga dorthin abgereist. — Die obere Plattform des Thurmes auf dem Königstuhl ist während der nächsten 14 Tage dem Publikum nicht zugänglich, da dort für die europäische Stadterneuerung erforderliche Beobachtungen ausgeführt werden. Die dabei in der Berechnung gezogenen nächsten Triangulationspunkte sind die Spitze des Thurmberges bei Durlach und der Donnersberg, wo gleichzeitig Messungen vorgenommen werden. — Die Verhandlungen, welche schon einige Zeit hindurch zwischen einer städtischen Kommission und dem Groß. Ministerium des Innern wegen des ehemaligen katholischen, zur Zeit dem Staat gehörenden Schulhauses in der Sandgasse, des sogenannten Klosters gepflogen wurden, haben nun zu einem Vertragsentwurf geführt, wonach dieses Gebäude sammt Garten der Stadt Heidelberg um den Preis von 10,000 fl. überlassen werden soll. Die noch ausstehende Zustimmung des Bürgerausschusses ist um so sicherer zu erwarten, als der effektive Werth des fraglichen Gebäudes und Grundstücks mehr als das Zehnfache betragen dürfte. — Die städtischen Einnahmen aus den hiesigen Waldungen sind für das kommende Jahr zu 38,400 fl. veranschlagt, in welcher Summe der Erlös aus Holz mit 35,000 fl. figurirt, während der Rest aus Nebenbenutzungen fließt. — Mit Beginn dieser Woche haben sich die Metzger wieder die Uebertragung eines niedlichen Fleisches auf's Lager bereitet, Kalbsfleisch kostet jetzt 22 kr., Schweinefleisch 26 kr., das halbe Kilogramm.

Mannheim, 15. Sept. Heute in der Frühe wurden die Umwohner des Landesgefängnisses durch die Alarmglocke der Anstalt auf einen ungewöhnlichen Vorgang aufmerksam gemacht; es ist in der Nacht zwei Gefangenen gelungen, ihre Flucht nach Durchbrechung mehrerer Mauern und Ueberwindung großer Schwierigkeiten zu bewerkstelligen, ohne daß man bisher ihnen wieder auf die Spur kam. — Gestern kehrten auch die zwei hiesigen Bataillone der Kaiser-Grenadiere von den Wandern zurück. Die Mannschaften sahen trotz der großen Strapazen ganz vorzüglich aus. Es werden dieselben Burschenschaften in größerem Umfange eintreten. — In diesen Tagen wurde darüber ein Lehrer-Turnverein gegründet, der nach dem „Mannh. Journ.“ den Zweck hat, den näheren persönlichen Verkehr zwischen den am Turnunterricht theilnehmenden Lehrern und die theoretische und praktische Förderung der Turnschüler zu vermitteln. Nach einem Beschlusse des Orts-Schulraths soll schon vom ersten Schuljahre an der Unterricht an Knaben und Mädchen ertheilt werden.

Nachschrift. So eben hören wir, daß die beiden Flüchtlinge aus dem Landesgefängnisse bei Speier erwirkt und wieder dingfest gemacht wurden.

Mannheim, 15. Sept. Noch einmal müssen wir auf die Angelegenheit der „Mannh. Zeitung“ zurückkommen. Buchdrucker Schneider hat nämlich an Stelle weiterer Erklärung den Wortlaut des ursprünglichen, mit der Vereinsdruckerei abgeschlossenen Geschäftskaufvertrags vom 6. Dez. 1870 und eines am 11. Juni 1873 abgeschlossenen Vergleichs veröffentlicht. Nach ersterem verkaufte er u. A. „Die Neue Badische Landeszeitung“ (Mannheimer Anzeiger) mit allen Verlagsrechten, Titeln, Verträgen und Einrichtungen an die Gesellschaft, und verpflichtete sich in Art. 14, seinen Verlag während 10 Jahren in der Vereinsdruckerei drucken zu lassen. Zu dem Vergleiche wurde der Kaufpreis von 125,000 fl. um 18,000 fl. gemindert, dafür aber der erwähnte Art. 14 aufgehoben und außerdem anerkannt, daß Schneider die ursprünglichen Verträge in seinem Geschäft als Buchdrucker und Verleger in keiner Weise beschränkt sei, daß er seine im rheinischen Hofe O. 3. 14. errichtete Druckerei fortbetreiben, erweitern, in ein anderes Lokal transferiren, auch jederzeit eine Zeitung (auch ein Konkurrenzblatt) herausgeben dürfe. Nur verpflichtet sich Schneider, das von ihm benutzte Comptoir in O. 3. 7. bei Vermeidung einer jährlichen Konventionalstrafe von 1000 Thalern nicht als Expeditionslokal an ein Konkurrenzblatt zu vermieten. Hiernach ist nur die Frage offen, ob Schneider berechtigt ist, das von ihm gegründete Konkurrenzblatt „Neuer Mannheimer Anzeiger“ zu nennen und dessen Expedition im Hause Lit. O. 3. 7. einzurichten.

Von der Murg, 13. Sept. (Heid. Ztg.) Bei der am 5. September d. J. in Gernsbach abgehaltenen Generalversammlung der Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft konnte die Dividende für das Betriebsjahr pro 1872 auf 4 1/2 Prozent festgesetzt werden. Die Anträge des Verwaltungsraths hinsichtlich der Vervollkommnung des Betriebs, Erweiterung und Wiederherstellung von Geleisen wurden zur Ausführung genehmigt. — Wir erfahren so eben auch, daß das Projekt der Erbauung einer Bahn von Weissemburg über Selz nach Rastatt noch fortwährend verfolgt wird und heute deshalb eine Versammlung von Interessenten in Weissemburg stattfand. Wir wünschen demselben Gedeihen und hoffen, daß sich den rastlosen Bemühungen der Vertreter betreffender Gemeinden und Gesellschaften endlich auch die Fortsetzung der Murgthal-Bahn zur württembergischen Grenze als erwünschter Preis darbieten wird.

Endingen, 14. Sept. (Hoch. B.) Gestern Abend gegen 11 1/2 Uhr wurde die hiesige Feuerwehralarmirt. Ein Feuerreiter von Königshausen hatte die Meldung gebracht, daß dort ein bedeutender Brand ausgebrochen sei. So schnell auch die Spritze und die Mannschaft von hier auf der Brandstätte angelangt war, so standen bei ihrer Ankunft doch schon zwei schöne Bauernhöfe mit den dazu ge-

hörigen Schuppen, Scheuern und Stallungen in lichterlohen Flammen. Von den Fahrnissen wurde nur wenig gerettet, sämmtliche Vorräthe von Früchten und Futter, und theilweise auch das Vieh sind ein Raub der Flammen geworden, und es war die angestrengteste Thätigkeit der anwesenden Pöschmannschaften vorzuziehen, um dem weitern Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun. Der Brand hätte vielleicht keine so große Ausdehnung genommen, wenn die beiden vorerwähnten Nachbargemeinden Rothweil und Endingen mit ihren tüchtigen Feuerwehren rechtzeitig wären zu Hilfe gerufen worden — aber man hatte sich fataler Weise auf den Telegraphen verlassen, ohne daran zu denken, daß an beiden Orten kein Nachdienst besteht. Von den beiden Abgebrannten ist nur der Eine versichert, was dem Publikum wieder zur Mahnung dienen mag. Die Entstehung des Brandes erzählt sich so: ein Mädchen, das Holz holen wollte, sei vom Schopfen mit der Laterne heruntergefallen, das brennende Petroleum hätte den unterliegenden Hauf ergriffen und im Augenblicke auch die andern leicht entzündlichen Gegenstände in helle Flammen gesetzt.

Konstanz, 15. Sept. (Konst. Ztg.) Den Schluß des dritten Alt Katholiken-Kongresses bildet heute eine Rundfahrt auf dem Bodensee. Um 10 Uhr wurde dieselbe auf dem „Kaiser Wilhelm“ von einer großen Anzahl von Theilnehmern angetreten.

Konstanz, 15. Sept. (Konst. Z.) Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin mit den Groß. Kindern ist gestern Vormittag 11 Uhr mit dem Schnellzug auf Station Reichenau angelangt und haben sich mittelst Hofequipagen von da nach Rainau begeben. Heute Vormittag ist auf demselben Wege Sr. Königl. Hoheit der Großherzog auf Rainau angelangt.

**Vermischte Nachrichten.**

Heilbronn, 15. Sept. (W. St. A.) [Cholera.] Erkrankt vom 25. August bis 14. September 139 Personen, gestorben 57, genesen 74. Vom 14. bis 15. September neu erkrankt 5, gestorben 1, genesen 4. Gesamtzahl der Erkrankten 144, der Gestorbenen 58, der Genesenen 78, noch in Behandlung 8. — In Unter-eifelheim 1 weiterer Fall mit tödtlichem Verlauf.

München, 15. Sept. (Cholera.) Vom 13. bis 14. Abends sind 6 Erkrankungs- und 2 Todesfälle vorgekommen.

Neu-York, 15. Sept. In Scherereport (Louisiana) ist das gelbe Fieber mit großer Heftigkeit ausgebrochen. 600 Fälle sind bereits konstatiert, von denen die Mehrzahl einen tödtlichen Ausgang hatten.

**Nachricht.**

Berlin, 15. Sept. Der Minister des Innern hat die Provinzialbehörden angewiesen, zu den Neuwahlen für das Abgeordnetenhause alle Vorbereitungen zu treffen. Ein Termin für die Vollziehung der Wahlen ist noch nicht festgesetzt. Nach den Absichten der Regierung aber sollen dieselben möglichst bald stattfinden. Wahrscheinlich wird zu diesem Zweck eine förmliche Auflösung des bisherigen Abgeordnetenhauses erfolgen.

Magdeburg, 15. Sept. Der „Magdeb. Ztg.“ wird von zuverlässiger Seite aus Dessau gemeldet, daß die Nachricht von der beabsichtigten Abschließung eines Accessionsvertrags zwischen Anhalt und Preußen auf einer Kombination beruhe, welche ohne jede Basis sei.

Breslau, 15. Sept. Der Vertreter des Landraths-Amts Tarnowitz, Barchewitz, hat, wie die „Schlesische Ztg.“ meldet, dem dortigen Pfarrer Paul die Ausübung von geistlichen Handlungen unterlagt, weil er ohne Genehmigung des Staats von dem Fürstbischhof von Breslau angefeindet sei.

Pesth, 15. Sept. In der gestrigen Sitzung des Ministerraths ist dem „Pesther Lloyd“ zufolge beschlossen worden, den Einfuhrzoll für Getreide zeitweilig aufzuheben. Der Handelsminister wird sich nach Wien begeben, um die Durchführung dieser Maßregel mit der Regierung zu vereinbaren. Der Ministerrath hat ferner beschlossen, Wazuranic zum Banus von Kroatien zu ernennen.

Turin, 16. Sept. Der König reiste heute 7 1/2 Uhr Morgens nach einer Abschiedsbegrüßung der Prinzen Carignan und Amadeus, sowie der Behörden unter Zurufen der Volkmenge nach Wien ab.

Paris, 15. Sept. Der Graf von Chambord dürfte der „Agence Havas“ zufolge nach der nunmehr vollzogenen Räumung des französischen Gebiets eine Rückgehung über seine Stellung zu der Fusionsfrage erlassen. Die Cholera tritt hier sehr unbedeutend auf und werden täglich etwa 10 Todesfälle gemeldet.

Paris, 16. Sept. Eine Anzahl Protestanten richten an die protestantischen Mitglieder der Nationalversammlung eine Adresse, und fordern dieselben auf, sich gegen jede monarchische Regierungsform auszusprechen. — Lemoine veröffentlicht in den Debats einen neuen Artikel, worin er, von der Sprache der Parteigänger Chambords wenig beruhigt, wiederholt, das Land habe Rechte und Freiheiten, welche zu sichern seien, er verlange von der Regierung Erklärungen und Aufschlüsse über die Lage.

Madrid, 15. Sept. Die Regierung hat bereits 25,000 Mann Reserven in der Umgegend von Madrid zusammengezogen, welche jeden Augenblick auf den Kriegsschauplatz abgehen können. Der Effectivstand der Armee soll, so weit es die gegenwärtige Lage erheischt, erhöht, alle Waffengattungen, sowohl die Infanterie, Artillerie und Kavallerie, als auch die Spezialwaffen einer Reorganisation unterzogen und die Disziplin mit der äußersten Strenge aufrecht erhalten werden. Ueberhaupt ist die Regierung entschlossen, ihre bisherige innere Politik fortzusetzen und besonders in Bezug auf die Reorganisation und Disziplinirung der Armee die energischsten Maßregeln zu treffen.

Madrid, 15. Sept. Die Cortes nahmen einen Antrag auf Wiedererrichtung der Todesstrafe für gewisse in den Kriegskriegsartikeln festzusetzende Fälle an. Zwischen Castelar und den Generälen Manuel, Concha, Moriones, Sanchez und Bregua fand eine Konferenz zur

Feststellung des Feldzugsplanes gegen die Karlisten in den nördlichen Provinzen statt. Concha übernimmt das Oberkommando und geht in drei Wochen mit Verstärkungen nach Norden.

Madrid, 15. Sept. Das englische Geschwader hat sich von Almeria nach Escombreas vor Cartagena begeben.

Haag, 15. Sept. Der König hat heute die Sitzung der Generaalkonferenz mit einer Thronrede eröffnet. In der letzteren wird hervorgehoben, daß die allgemeine und die finanzielle Lage der Niederlande eine befriedigende sei. Durch die Herstellung eines Hafens in Vlissingen werde ein neuer Handelsweg erschlossen, die Verwicklungen, welche durch Hollands indische Besitzungen herbeigeführt worden, ließen die Zeichen von Sympathie und Freundschaft um so werthvoller erscheinen, die der Regierung Seitens der auswärtigen Mächte zu Theil geworden, die Blokade von Achin's werde aufrecht erhalten, zu energischer Fortsetzung des Kampfes gegen die Achinesen seien gleichfalls alle Vorbereitungen getroffen. In den westindischen Besitzungen sei die Lage eine zufriedenstellende, der Vertrag mit England über die Einwanderung in Surinam sei von den günstigsten Folgen.

Haag, 15. Sept. Abds. Die Demission des Kriegsministers Graf Limburg-Stirum ist angenommen und der Marineminister Broez mit der einstweiligen Führung des Kriegsministeriums beauftragt worden.

London, 15. Sept. Nach einer dem „Neuerischen Bureau“ aus Teheran zugegangenen Nachricht wäre der bisherige Großvezir als Gefangener nach Koon geschickt. Nach anderweitigen Nachrichten wäre die Absicht, das Großvezirat aufzuheben, aufgegeben und es würde der frühere Staatsminister Moosofi Khan für diesen Posten genannt.

**Frankfurter Kurszettel vom 16. September.**

Table with columns for Staatspapiere, Renten, and Aktien und Prioritäten. Includes entries for Deutschland 5% Bundesoblig., Preußen 4 1/2% Obligationen, Baden 5% Obligationen, etc.

Table with columns for Aktien und Prioritäten. Includes entries for Badische Bank, Frankfurt Bank, Deutsche Vereinsbank, Darmstädter Bank, etc.

Table with columns for Anleihenloose und Prämienanleihen. Includes entries for Bayr. 4% Prämien-Anl., Badische 4% Anl., etc.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber. Includes entries for Amsterdam 100 fl., Berlin 60 Thlr., Bremen 180 R-M., etc.

Berliner Börse, 16. Sept. Kredit 139 1/2, Staatsbahn 202, Lombarden 103, etc.

Wiener Börse, 16. Sept. Kreditaktien 234.50, Staatsbahn, Lombarden 172, etc.

Neu-York, 16. Sept. Gold (Schluss) 111 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Donnerstag, 18. Sept. 3. Quartal. 92. Abonnementsvorstellung. Egmont, Trauerpiel in 5 Acten, von Göthe; Musik von Beethoven. Anfang 6 Uhr.

### 9.643.1. Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Die Bank gewährt auf Immobilien Darlehen jeder Art.  
Sie gibt insbesondere **kündbare Darlehen**, deren Rückzahlung nach Ablauf einer zu vereinbarenden Kündigungsfrist zu erfolgen hat, und Darlehen auf **bestimmte Verfallzeit**.  
Sie gibt ferner **unkündbare Darlehen**, wobei der Tilgungszins (Annuität) durch Vereinbarung festgesetzt wird.  
Die Darlehen werden in baar ausbezahlt. Die Bank besorgt Hypothekensicherungen und erwirbt Güterkaufschillinge.  
Zum Vertreter haben wir Herrn **Conradin Haugel** in Karlsruhe ernannt. Derselbe nimmt unentgeltlich Anträge entgegen und ertheilt unentgeltlich mündlich und schriftlich jede Auskunft.  
**Die Direction.**

### 9.598.3. Stuttgart. Militär-Examen.

Schnelle und sichere Vorbereitung f. d. Fahndrichs- u. Freiwilligen-Examen u. Cadetten-Corps. Neue Kurse am 6. October. Aufnahme 3.—5. Ct.

### 9.690.1. Board and residence in a good family.

residing in an agreeable town of Central-Germany is offered to one or two English or American ladies or gentlemen, desirous of visiting that country, with eventual advantages of acquiring the German and French language, both conversationally and grammatically. For further particulars apply to the Expedition of this paper.

### 9.680.1. Annonce.

A céder immédiatement en Lorraine contre un faible dédommagement une institution de jeunes filles, jouissant d'une bonne subvention. S'adresser à M<sup>lle</sup> de Laventie, rue de la montagne à Sarre gemines.

### 9.624.2. Karlsruhe. Unerbieten.

Zu einem guten Hause finden junge Leute, welche die hiesigen Lehranstalten besuchen wollen, liebevolle Aufnahme und Pflege. Näheres bei der Expedition dieses Blattes unter Nr. 30.

### Empfehlung.

9.689.1. Ein Mann mittleren Alters, der das Gymnasium absolvierte, eine schöne Handschrift schreibt, im Lesen, Rechnen und der Buchführung gut bewandert, sucht zum sofortigen Eintritt eine seinen Kenntnissen entsprechende Stelle auf einem Bureau oder sonstigem betriebligen Geschäft.  
Gefällige Offerten wollen unter Chiffre P. L. B. poste restante Karlsruhe abgegeben werden.

**Stellen-Vermittlung,** schnellste und billigste in allen Branchen des Handels, der Land- und Forstwirtschaft etc., durch das internationale Vermittlungs-Bureau von **Aug. Froese** in Danzig (H 174.) 9.615.2.

**Gesucht eine Herrschaftsköchin** 9.659.3. Auf ein Landgut bei Schafhausen wird eine ganz vorzügliche Köchin gesucht, welche hinsichtlich ihrer Leistungen in der ganz feinen Küche vorzügliche Zeugnisse vorweisen kann. Gehalt per Monat 26 fl. nebst freier Station. Ansuchen der Herrschaft werden vergütet.  
Hiezu Lusttragende belieben ihre Zeugnisse unter Chiffre X an die Expedition der Karlsruher Zeitung einzusenden.

### 9.669.1. Straßburg i. E. Stellung für Mädchen.

Ein Fräulein, eine Bonne, oder ein gelegtes Kindermädchen, welches gut deutsch spricht, wird zur Beaufsichtigung eines zweijährigen Knaben gesucht. Die Uebernahme von leichteren häuslichen Arbeiten ist notwendig. Zuverlässigen, anständigen Personen wird gerne ein guter Lohn bezahlt. Eintritt kann sofort erfolgen. Franco Offerten, unter Chiffre Nr. 3295 besördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Strassburg** i. E. 36/IX.

### 9.688.1. Acheron. Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Anfertigung von Granitsteinen, für Mühlen- und Delwerke für Hafener, für Hans- und Obstweiden etc. und liefert billige und reelle Arbeit zu.

### 9.686.2. Mannheim. Ich nehme blaue reine gutbeschaffene Erdöl-Lampen

einzelnen und parthienweise, franco an meine Adresse verladen gegen Rücknahme von 1 fl. 24 fr. per Stück an. **Gust. Schützenbach,** in Mannheim.

9.691. Tübingen. Im Verlage der H. Laupp'schen Buchhandlung ist so eben erschienen:

### Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft.

In Verbindung mit Prof. G. Hansen in Göttingen, Prof. Helferich in München, R. von Mohl, Prof. Roscher in Leipzig, Dr. A. E. F. Schäffle und Dr. Hack, herausgegeben von den Mitgliedern der staatswissenschaftlichen Fakultät in Tübingen, v. Schüz, Weber, Fricker und Schoenberg.

XXIX. Jahrgang 1873. 2/3 Heft.

Preis des Jahrgangs von 4 Heften à 10—12 Bogen gr. 8. Rthlr. 4. 20 Ngr. fl. 8.—

**Inhalt.** I. Abhandlungen: Gliemann, die Einführung der Accise in Preussen. I. Roeder, neuere Rechtsphilosophie in England. Schaeffle, neuere Literatur über die reale Gleichartigkeit der Natur und der menschl. Gesellschaft, mit Folgerungen für die Methode der Gesellschaftslehre. Helferich, die Reform der direkten Steuern in Bayern. I. Artikel. Vogt, Referendum, Veto und Initiative in den neueren schweizerischen Kantonsverfassungen. I. Wagener, Ueber die principiellen Aufgaben der Forstwirtschaft nach praktischer Bedeutung. Thielemann, Ueber den Handel Russlands mit Europa im letzten Jahrzehnt. I. Schoenberg, die deutsche Freihandelspartei der Eisenacher Versammlung v. Oct. 1872.

### II. Miscellen.

9.627.2. Ich halte mein stets gut assortirtes Lager in **Mehl, Ories, Brauergerste und Weizen** für eigene Rechnung, sodann von Weinspritz und Primaspritz der Bank für Spirit und Produkten-Handel in Berlin angelegentlich empfohlen.

### F. W. Steiner, Straßburg & Filiale in Offenburg.

### 9.631.2. Mannheim. Gchte Hasenwinkler Schmiedekohlen

aus den Schmelzen empfiehlt billigst **Theodor Gopff, Mannheim.**

### 9.127.4. Ohne Geld

ist eine Anweisung franco gegen Retourmarken zu beziehen, wie alle **Haustauschläge** (Wittener, Finnenze.) auf natürlichem Wege zu beziehen.

### Cosmetische Fabrik Planegg (Bayern).

### Mühle zu verkaufen oder zu verpachten.

9.692.1. Die Mühle von Königsbrunn, Canton Wädwil, Gemeinde Leutenheim, auf englische Art ganz neu eingerichtet, ist unter vortheilhaften Bedingungen abzugeben. Diefelbe hat stets Wasser genug und eine Wasserkraft von 60 Pferde. Auskunft ertheilt **H. Hüdel, Holzhandler in Gatten im Elsaß.**

### Bürgerliche Rechtspflege.

**Ganten.** 3.557. Karlsruhe. Nachdem neuerdings gegen folgende Personen, als: **Gastwirth Karl Zenzel, Gastwirth Heinrich Soder, Wälder Bernhard Wemlinger, Wälder Joh. Georg Neupert** von hier

Gant erkannt worden, so werden die etwaigen Schuldner derselben hiermit aufgefordert, Zahlungen bei Vermeidung sonstiger doppelter Zahlung nur an den Wälschpfeiler, Herrn Wälschpfeiler Herrnschmid dahier, zu leisten. Karlsruhe, den 15. September 1873. Großh. bad. Amtsgericht. Eisen.

### 3.521. Nr. 13491. Kasatt.

Die Gant des Wälders Franz Schumacher von Kasatt betreffend. Alle diezeitigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Kasatt, den 4. September 1873. Großh. bad. Amtsgericht. Pfaff.

### Vermögensabsonderungen.

3.554. Nr. 4813. Karlsruhe. Die Ehefrau des Landwirths Georg Adam Krüner, Christine Barbara, geborne Schumacher, von Wöflingen hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben und ist Tagfahrt zur Verhandlung hierüber auf **Montag den 20. October d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,** anberaumt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht. Karlsruhe, den 12. September 1873. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Civil-Kammer. Wielandt.

### 3.552. Nr. 5528. Mannheim.

Die Ehefrau des Schreiners Johann Dörflam, Helene, geb. Rothweiler, von Mannheim hat dahier Klage auf Vermögensabsonderung gegen ihren Ehemann erhoben. Zur mündlichen Verhandlung dieser Klage ist Tagfahrt auf **Donnerstag den 6. Novbr. d. J., Vormittags 9 Uhr,** anberaumt; was hiermit zur Kenntniss der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird. Mannheim, den 11. September 1873. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Civilkammer. Der Vorsitzende: **Sachelin.**

### 3.517. Nr. 3380. Ein-Kammer.

Waldshut. In Sachen der Ehefrau des Martin Schlahter, Maria Anna, geb. Eibold, von Herrschried, 3. J. in Oberwilt, gegen ihren Ehemann Martin

ler in Bruchsal. Derselbe hat sich am 20. November 1862 mit Jeanette Darmfäster von Birkelau verheiratet und wurde in dem öffentlich beurkundeten Ehevertrag bedungen, daß jeder Theil 50 fl. in die Gütergemeinschaft einwerfe, alles weitere gegenwärtige und zukünftige Vermögen mit den etwa darauf hastenden Schulden dagegen für verriegelt erklärt und von der Gemeinschaft ausgeschlossen werde. Bruchsal, den 5. September 1873. Großh. bad. Amtsgericht. Schäß. Schneider.

### Strafrechtspflege. Urtheilsverurtheilungen.

3.524. Nr. 11257. Müllheim. J. H. E. gegen Rekrut Adam Reiner des 4. Bepfahl. Inf.-Reg. Nr. 17, gebürtig von Schillingen, wird das vorhandene Vermögen des Genannten gemäß § 342 St.-P.O. zu Gunsten des königl. preuß. Militärkasus bis auf die Höhe von 1000 Thalern hiermit mit Beschlage belegt. Müllheim, den 9. September 1873. Großh. bad. Amtsgericht. D. v. Stodhorn.

### Verm. Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung

Die Staatsprüfung über die wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen betr. Die diesjährige Späthjahrsprüfung über die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen findet gemeinschaftlich für die katholischen und evangelisch-protestantischen Theologen **am Montag den 3. November d. J.,** dahier statt.

### Die Anmeldung der Candidaten, welche zur Prüfung zugelassen werden wollen, hat spätestens bis zum 18. October d. J. unter Vorlage der nach dieser Prüfung Verordnung vom 2. November d. J. — Ges. und Verordn. Bl. S. 355 — erforderlichen Nachweise bei dem unterzeichneten Ministerium zu erfolgen. Karlsruhe, den 13. September 1873. Großh. Ministerium des Innern. J. v. W. Uebel.

### 9.651.2. Karlsruhe. Lieferung von Holzkohlen für die Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir benötigen noch in diesem Jahre 500 Kubikmeter gemischte Holzkohlen für Schmelzöfen, deren Lieferung höherer Wichtigkeit gemäß im Commissionswege vergeben werden soll. Diejenigen, welche die Lieferung ganz oder theilweise übernehmen wollen, fordern wir auf, ihre Angebote bis **Montag den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr,** bei uns einzureichen, um welche Zeit die eingekommenen Offerte geöffnet werden. Die Ablieferung hat franco Hauptmagazin Karlsruhe zu geschehen, es sind somit die Preise mit Rücksicht auf diesen Ablieferungsart zu stellen. Karlsruhe, den 11. September 1873. Großh. bad. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine. Weisinger.

### 9.653.2. Ueberlingen. Vergebung von Straßenbau-Arbeiten.

Die Erarbeiten, Mauern- und Steinhauer-Arbeiten und die Herstellung der Fahrbahnen für die neue Straße im Deegenhauer Thal von der Pfullendorfer Amtsgrenze an bis zum Orte Unterfödingen, im Anschlag von nahezu 24,000 fl. soll in einzelnen Abtheilungen oder im Ganzen im Commissionswege vergeben werden. Auftragende Unternehmer werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Pläne, Ueberträge und Bedingungen bis **Samstag den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** auf dem hiesigen Bureau eingesehen werden können, und daß die Angebote bis dahin versiegelt und mit geeigneter Ueberschrift einzureichen, oder portofrei einzusenden sind. Ueberlingen, den 8. September 1873. Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspection. Fischer.

### 9.656.1. Weinheim. Versteigerungs-Ankündigung.

Der Erbschaft wegen **Mittwoch den 1. October d. J., Nachmittags 3 Uhr,** auf dem Rathhause dahier nachbescriebenes, den Erben des verlebten Friedrich Hoder gehörige Anwesen zu Eigenthum öffentlich versteigert: Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer, Stallungen, Brennhaus, Schweinbällen, Schoppen und sonstiger Zubehöre, mit dabei liegendem Pflanz- und Baumgarten und einem vor dem Hause liegenden Baumgärtchen, neben Frei-

herrn v. Schwarztoppen und der Hauptstraße, das Ganze ca. 1 1/2 Morgen enthaltend, taxirt zu 15,000 fl. Diefes ganze Anwesen ist vollständig arrondirt, liegt an einem reizenden Punkt, hart an der Bahnhofstraße beim Eingang in die schön gelegene Stadt Weinheim, der Länge der Stadt nach gerade in der Mitte derselben, eignet sich vermöge seiner Größe und reizenden Lage ebensowohl zur Vertheilung eines größeren Fabrikwerks, einer Gastwirthschaft oder eines sonstigen industriellen Unternehmens, wie zu einem prachtvollen Landhause. Der eduligste Aufschlag erfolgt, wenn der Tag oder darüber geboten sein wird. Der Steigehilling ist in vier Jahreszielen zu bezahlen und kann unter Umständen auch länger stehen bleiben. Die weiteren Bedingungen können bei dem unterzeichneten Notar jeden Dienstag und Freitag eingesehen werden. Weinheim a. B., den 6. September 1873. Großh. bad. Notar **Rischwih.**

### 9.668.1. Fahr. Haus und Garten-Versteigerung.

Die Erben der verstorbenen Frau Wittwe Elisabetha Schütz, geb. Wilmann von Fahr, lassen am **Freitag den 26. September 1873, Nachmittags 3 Uhr,** im Rathhause dahier öffentlich versteigern: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit zweistöckigem Delonomiegebäude und Waschküche, am oberen Ende der Stadt Fahr, mit daran liegendem Garten und Hofraum, zusammen 379 Ruthen 69 Fuß (34 Ar 17 Q. Meter) messend, einerseits die nach mehreren Dörfern führende Straße, andererseits Bierbrauer Preen und Goldarbeiter Mathias Rechtsnachfolger, angegeschlossen zu 9000 fl. Das Wohnhaus enthält 7 Zimmer, 2 Kellern, eine große Remise und hinreichenden Raum zur Herstellung weiterer Wohnzimmer, einen großen und zwei kleine gewölbte Keller, sowie großen Speicher. Der gutangelegte Garten und Küchengarten, welcher Rosquetsanlagen, mehrere Frühbeeten, viele vorzügliche Obstbäume, Zierpflanzen und 80 Ruthen Neben enthält, zieht terrassenförmig sanft anwärts und gestattet eine herrliche Aussicht auf die Stadt, die Schutter und das Rheintal. Das Ganze eignet sich ebensovohl zum Wohnsitz eines Privatmannes als zum Betrieb eines gewerblichen Unternehmens. Die Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Fahr, den 12. September 1873. R. Schilling, Notar.

### 9.575.2. Freiburg. Vermögens-Versteigerung.

Für die Erben des Kaufmanns Wilhelm Meyer dahier versteigert der Unterzeichnete **Donnerstag den 25. September d. J., Vormittags 10 Uhr,** in dem Rathhause dahier: Das dreistöckige Wohnhaus Nr. 88 der Kaiserstraße dahier, mit Hintergebäude und Hof, neben Schneidermeister Bredt und Kaufmann Franz Schätz. Diefes Haus, in welchem bisher eine Langwaarenhandlung mit gutem Erfolge betrieben wurde, ist vermöge seiner vorzüglichen Lage und seines guten baulichen Zustandes auch zu jedem andern Geschäft geeignet. — Auf dasselbe ist die Summe von 46,000 fl. schon geboten. Die Steigerungsbedingungen sind bei dem Bürgermeisteramt dahier zur Einsicht aufgelegt. Freiburg, den 5. September 1873. Der Großh. Notar **L. Müller.**

### 9.686.1. M.D. Dinglingen. Pferde-Versteigerung.

**Montag den 22. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr,** werden im Bauhof zu Bruchsal ca. 40 anstrangirte Dienstpferde des unten genannten Regiments und des II. bad. Dragonerregiments (Margraf Maximilian) Nr. 21 gegen baare Zahlung versteigert. Die Kaufbedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht. Kasatt, den 12. September 1873. Königl. Commando Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, Divisions-Artillerie.

### 9.685. Nr. 14225. Emmendingen. Bei diezeitigen Gerichte wird auf den 1. October d. J. eine mit einem Referendar oder Rechtspraktikanten zu besetzende Protokollführerstelle erledigt. Etwas Bewerber wollen sich baldigst melden. Emmendingen, den 15. September 1873. Großh. bad. Amtsgericht. R. a. n.

### 9.654.2. J. Nr. 610 II. Kasatt. Pferde-Versteigerung.

**Freitag den 19. September** er., von 10 Uhr ab, werden auf dem hinteren Schloßplaz zu Kasatt ca. 45 überzählig werdende königliche Dienstpferde des unten genannten Regiments und des II. bad. Dragonerregiments (Margraf Maximilian) Nr. 21 gegen baare Zahlung versteigert. Die Kaufbedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht. Kasatt, den 12. September 1873. Königl. Commando Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, Divisions-Artillerie.

### 9.685. Nr. 14225. Emmendingen. Bei diezeitigen Gerichte wird auf den 1. October d. J. eine mit einem Referendar oder Rechtspraktikanten zu besetzende Protokollführerstelle erledigt. Etwas Bewerber wollen sich baldigst melden. Emmendingen, den 15. September 1873. Großh. bad. Amtsgericht. R. a. n.

### (Mit einer Beslage.)